

Gottesdienst „zum Zu Hause feiern am Sonntag“, 19. Sonntag nach Trinitatis
(10.10.2021) in Eschollbrücken, Eich und an anderen Orten
(Prädikantin G. Frontzek)

Kerze anzünden

Stille

Gebet (Doris Joachim)

Gott,
wir sind hier
Jede*r für sich und doch
Durch deinen Geist alle miteinander
verbunden. Und so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst.
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen

Psalm 32 EG 717

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben
sind, dem die Sünde bedeckt ist!

Wohl dem Menschen, dem der Herr die
Schuld nicht zurechnet,
in dessen Geist kein Trug ist!

Denn als ich es wollte verschweigen,
verschmachteteten meine Gebeine durch mein
tägliches Klagen.

Denn deine Hand lag Tag und Nacht
schwer auf mir,
dass mein Saft vertrocknete, wie es im
Sommer dürre wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde,
und meine Schuld verhehlte ich nicht.

Ich sprach: Ich will dem Herrn meine
Übertretungen bekennen.
Da vergabst du mir die Schuld meiner
Sünde.

Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten
zur Zeit der Angst.

Darum, wenn große Wasserfluten
kommen,
werden sie nicht an sie gelangen.

Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst
behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen
kann.

Freuet euch des Herrn und seid fröhlich,
ihr Gerechten,
und jauchzet, alle ihr Frommen.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.“

Stille

Schriftlesung Markus 2, 1 - 12

1 Einige Tage später kam Jesus nach Kafarnaum
zurück, und bald wusste jeder, dass er wieder
zu Hause war. 2 Die Menschen strömten so
zahlreich zusammen, dass kein Platz mehr blieb,
nicht einmal draußen vor der Tür. Jesus verkün-
dete ihnen die Botschaft Gottes. 3 Da brachten
vier Männer einen Gelähmten herbei, 4 aber sie
kamen wegen der Menschenmenge nicht bis zu
Jesus durch. Darum stiegen sie auf das flache
Dach, gruben die Lehmdecke auf und beseitig-
ten das Holzgeflecht, genau über der Stelle, wo
Jesus war. Dann ließen sie den Gelähmten auf
seiner Matte durch das Loch hinunter. 5 Als
Jesus sah, wie groß ihr Vertrauen war, sagte er
zu dem Gelähmten: »Mein Kind, deine Schuld ist
vergeben!« 6 Da saßen aber einige Gesetzes-
lehrer, die dachten bei sich: 7 »Was nimmt der
sich heraus! Das ist eine Gotteslästerung! Nur
Gott kann den Menschen ihre Schuld vergeben,
sonst niemand!« 8 Jesus erkannte sofort, dass
sie das dachten, und fragte sie: »Was macht ihr
euch da für Gedanken? 9 Was ist leichter –
diesem Gelähmten zu sagen: ›Deine Schuld ist
dir vergeben‹, oder: ›Steh auf, nimm deine Matte
und geh umher‹? 10 Aber ihr sollt sehen, dass
der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf
der Erde Schuld zu vergeben!« Und er sagte zu
dem Gelähmten: 11 »Ich befehle dir: Steh auf,
nimm deine Matte und geh nach Hause!« 12 Der
Mann stand auf, nahm seine Matte und ging vor
aller Augen weg. Da waren sie alle außer sich;
sie priesen Gott und sagten: »So etwas haben
wir noch nie erlebt!«²

*Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.
Halleluja*

Stille

*An dieser Stelle kann das Glaubensbekenntnis
gesprochen werden*

Lied: EG 320, 1 - 4 Nun lasst uns Gott den
Herren

*1. Nun lasst uns Gott dem Herren Dank sagen und
ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen
haben.*

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, tut er nie etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe; die Seele muss auch bleiben, wiewohl tödliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

Predigtimpuls von Prädikantin Frontzek

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,
unser heutiger Predigttext steht im Jakobusbrief, Kapitel 5

13 Wer von euch Schweres zu ertragen hat, soll beten. Wer von euch glücklich ist, soll Loblieder singen. 14 Wer von euch krank ist, soll die Ältesten der Gemeinde rufen, damit sie für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. 15 Ihr vertrauensvolles Gebet wird den Kranken retten. Der Herr wird die betreffende Person wieder aufrichten und wird ihr vergeben, wenn sie Schuld auf sich geladen hat. 16 Überhaupt sollt ihr einander eure Verfehlungen bekennen und füreinander beten, damit ihr geheilt werdet. Das inständige Gebet eines Menschen, der so lebt, wie Gott es verlangt, kann viel bewirken.

Das kann doch wohl nicht wahr sein, was Jakobus da von uns verlangt! Wenn ich krank bin, gehe ich zum Arzt oder in die Apotheke. Für Kranke beten, sie salben und sie die Sünden bekennen lasse, das sind ja vorsintflutliche Methoden. Kann man mit dieser Aufforderung in unsrer Zeit überhaupt noch etwas anfangen? Manche bestätigen das. Immer wieder werden Menschen gesundgebetet. Der Diabetiker setzt auf Anraten seines Predigers das Insulin ab und bekommt dann richtige Probleme.

Auch in Darmstadt bekam eine Gemeinde nach einem Heilungsgottesdienst ernsthafte Probleme mit der Staatsanwaltschaft.

Oder geht es dem Jakobus eher um ganzheitliche Medizin? Das würde doch in unsere Zeit mit dem wiederentdeckten Wissen der Schamanen, Bachblüten und Akupunktur passen.

Was ist mit der Aufforderung des Jakobus wirklich gemeint? Wie soll man den Text umsetzen? Bevor wir darauf näher eingehen sehen wir einfach hin, wer hier angesprochen ist. Wer soll was tun?

Da steht: „Wer von euch krank ist, soll die Ältesten der Gemeinde rufen“. Die Initiative zum Gebet soll vom Kranken ausgehen! Oft geht es in den Gemeinden anders zu. Da bekommt der Pfarrer einen erbosteten Brief: „Meine Mutter war so lange krank – warum haben sie sie nicht besucht?“ Vielleicht hat es der Pfarrer gar nicht gewusst. Niemand hat es ihm gesagt. Wie soll der Pfarrer wissen, was ihm keiner sagt? Laut Jakobus sollen sich Kranken melden, wenn sie Hilfe brauchen. Und wenn sie es nicht mehr können, dann sollen das die Familienangehörigen tun.

Aber wer soll gerufen werden? Nicht irgendein Nachbar oder die wandelnde Dorfzeitung. Es ist auch nicht nur der Pfarrer oder die Pfarrerin gemeint. Die Ältesten der Gemeinde sollen kommen und über dem Kranken beten. „Älteste“, sind das in unserer Zeit die Kirchenvorstandsmitglieder?

Wir können nicht davon ausgehen, dass in der Urzeit der christlichen Gemeinde die Einrichtung der Ältesten ein solches Amt war. Vermutlich wurden einfach ältere, erfahrene Gemeindeglieder gerufen. Damit wäre die Last auf vielen Schultern verteilt und der Pfarrer müsste nicht alles alleine machen.

Es geht auch nicht um einen offiziellen, kirchenamtlichen Besuch mit Krankensalbung und Heilungsgebet. Ein Mensch in der Gemeinde ist krank geworden und bittet um Hilfe. Vielleicht bittet er nur: Kannst du mich besuchen? Kannst du bei mir sein? Wer würde da nicht gehen? Krankenbesuche sind für uns akzeptabel, wenn sie in der Wohnung stattfinden. Beim Betreten von Krankenhäusern tun wir uns schon etwas schwerer. Wer mag schon das viele Elend sehen, das sich dort ansammelt. Angenehmer ist es, das nicht zu sehen. Wir mögen nicht daran erinnert werden, dass jeder Mensch krank und hilflos werden kann. Wir mögen auch nicht gerne darüber nachdenken, dass der Mensch sterblich ist. Dass wir alle früher oder später sterben werden. Da kommt es doch vielen entgegen, dass Besuche im Krankenhaus wegen Corona verboten oder nicht erwünscht sind.

In unsrer Zeit ist Gesundheit zu einer neuen Religion ohne Gott gemacht worden. In früheren Zeiten hat man noch gewusst, dass Gesundheit letztlich Gnade und Geschenk ist. Der Glaube an Gesundheitsgötter war human im Vergleich zu den Erwartungen, die man heute an das Funktionieren von Arzt und Patient stellt.

Der sakrale Ernst der Fitnessstudios und der Kult der Halbgötter in weiß sind unmenschlich. Da hat der Arzt für den einzelnen Patienten nur ein paar Minuten Zeit und verschreibt dann hammerharte Psychopharmaka, wo vielleicht ein anderer Blutdrucksenker sinnvoller wäre. Aber es gibt noch mehr Fragen zum Predigttext. Die erste betrifft das Öl. Mit Ausnahme der neuen Konfirmanden kennt fast jeder den Psalm 23. Dort heißt es: Du salbest mein Haupt mit Öl. Wir wissen, dass, in Israel zur Zeit des Alten Testaments, Könige und Priester in ihr Amt hinein gesalbt wurden. Aber bei Kranken – da fällt uns nur die letzte Ölung ein. Da fragt man sich doch direkt, ob es um den Kranken schon so schlecht steht, dass bald wieder eine Beerdigung fällig ist?

Wenn man einen Kranken besucht und für ihn betet, muss man nicht unbedingt Öl bei sich haben. Aber wohltuend und schön ist es allemal, ein wenig Öl Auf die Stirn oder auch auf die Hände des Kranken zu geben – wenn er das will. Das ist ein Zeichen dafür, dass Gott sich ihm spürbar zuwendet.

Es gibt noch mehr, was uns zurückschrecken lässt. Wir würden schon gehen. Für die Kranken beten, rechte Worte würden wir hoffentlich finden. Aber – muss es denn sein, dass der oder die Kranke Schuld bekennt? Was ist das eigentlich für ein Zusammenhang? Denkt Jakobus vielleicht, dass Menschen krank sind, weil sie Schuld auf sich geladen haben? Aber er wusste es eher besser als wir, was Jesus getan hat. Wir haben vorhin in der Schriftlesung von dem gelähmten Mann gehört. Jesus hat ihm zuerst die Schuld vergeben und ihn dann geheilt. War das die zwingende Reihenfolge? Nein, er hat auch Menschen ohne vorherige Sündenvergebung geheilt. Er hat seinen Zeitgenossen etwas deutlich gemacht: Er kann Schuld vergeben. Aber das kann man weder sehen noch beweisen. Er kann einen gelähmten Mann heilen. Das kann man sehen. Die äußere Heilung ist hier ein Zeichen für die innere Heilung.

Es geht ihm um den ganzen Menschen. Ein Mensch ist auch als kranker Mensch ein ganzer Mensch. Und keiner ist nur deshalb ohne Schuld, weil er krank ist. Keinem Kranken, der eine Last des persönlichen Versagens mit sich herumschleppt ist geholfen, wenn das aus lauter Mitgefühl nicht zur Sprache kommen kann! Psychosomatisch ist längst klar, dass Schuld, Ärger und Sorgen Krankheiten auslösen

können. Schon die Sprache verrät das, wenn wir sagen: Das ist mir an die Nieren gegangen, das hat mir auf den Magen geschlagen, das habe ich mir zu Herzen genommen ich zerbreche mir den Kopf ...!

In unseren medizinischen Einrichtungen sieht man hauptsächlich das defekte Teil, das repariert oder ausgetauscht werden muss. Der Patient ist dann die Niere von Zimmer 408. Bei Gott ist das nicht so. Gott sieht immer den ganzen Menschen. Es ist trotzdem nicht unsere Aufgabe zu kramen, ob wir beim Kranken eine Schuld als Ursache der Krankheit feststellen. Aber wenn der Kranke etwas äußert, was ihm eine Last ist, sollen wir zuhören und Gottes Liebe und Vergebung zusagen.

Leider herrscht in manchen ganz frommen Kreisen immer noch die Meinung, dass Krankheit generell die Folge von Sünde ist. Es ist erstaunlich, wie lange diese Ansicht schon im Umlauf ist. Dabei sollten wir es längst besser wissen. Im Johannes-Evangelium wird geschildert, wie Jesus einen Blindgeborenen heilt. Seine Jünger fragten ihn: „Meister, wer hat gesündigt? Dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. Damit sagt Jesus ganz klar und deutlich, dass Krankheit nicht zwangsläufig durch Sünde verursacht wird.

Vielleicht hält uns aber noch ein weiterer Punkt vom Krankenbesuch zurück. Die Frage, was denn ist, wenn das Gebet nichts „bringt“. Wenn der Kranke krank bleibt oder noch kränker wird oder am Ende gar stirbt! War dann alles umsonst? Steht dann das Gebet des Beters oder der Glaube des Kranken in Frage Hat einer der Beiden nicht fest genug geglaubt und gehofft? In den schon erwähnten ganz frommen Kreisen ist das ein klarer Fall. Natürlich hilft das Gebet nicht, wenn der Betroffene nicht den rechten Glauben hat. Das würde dann allerdings bedeuten, dass der Apostel Paulus auch nicht richtig geglaubt hat. Laut seinem Brief an die Gemeinde in Korinth hat er immer wieder gebetet, dass Gott ihn von seiner Krankheit heilen möge. Vermutlich litt er unter epileptischen Anfällen. Gott tat es nicht. Er antwortete: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Soll man wirklich mit einem kranken Menschen beten? Weckt man da nicht die Hoffnung auf ein Wunder, das man gar nicht versprechen kann? Und wenn es keine Heilung gibt – wäre es dann nicht besser, gar nicht für den Kranken zu beten? Wäre es nicht besser, dass man keine falsche Hoffnung weckt und Enttäuschungen vorbeugt? Das klingt alles sehr vernünftig. Es muss allerdings die Frage geklärt werden, was man erwartet. Was erwartet werden kann. Deshalb lohnt es sich, noch einmal genauer hinzuschauen. Was sollen die tun, die beten und salben, was wird dann geschehen?

Wer von euch krank ist, soll die Ältesten der Gemeinde rufen, damit sie für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Hören wir genau hin: Die und wir sollen das in dem Namen des Herrn tun. Das bedeutet, dass wir nicht im eigenen Auftrag, in eigener Berufung, in eigener Verantwortung handeln. So geschehen auch das Gebet und die Salbung von Kranken im Namen Gottes: in seinem Auftrag, in seiner Berufung, in seiner Verantwortung.

So heißt es im Wochenspruch: „Heile du mich Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen“. Gott geht einen Weg mit dem Kranken – wie auch immer. Er tut, was er für richtig hält, auch dann, wenn wir anderes erwarten oder vermuten.

Das vertrauensvolle Gebet der Ältesten wird dem Kranken helfen. Der Herr wird die betreffende Person wieder aufrichten und wird ihr vergeben, wenn sie Schuld auf sich geladen hat. Helfen, aufrichten, vergeben.

Helfen oder retten. Von heilen steht hier nichts. Was bedeutet das? Eine Rettung vor dem Tod? Oder eine Rettung im Tod? Irgendwann geht das Leben zu Ende – manche Sterbende wären froh, wenn Angehörige das endlich zur Kenntnis nehmen würden! Ich will jetzt gehen – aber im Tod gerettet und geborgen sein. Es geht nicht nur um ein Gesundwerden im äußerlichen Sinn. Es geht nicht nur um das Wiederherstellen der Leistungsfähigkeit. Es geht um viel mehr!

Aufrichten. Da kann einer sterbenskrank sein und elend und innerlich aufgerichtet. Der Herr wird ihn aufrichten. Das kann natürlich sein – viele haben erlebt - dass Kranke, denen Ärzte keine Chance mehr gegeben haben, wieder gesund wurden. Und es kann sein, dass einer oder eine innerlich aufgerichtet und getröstet in

die Zukunft geht, die Gott für ihn oder sie vorbereitet hat. So oder so gilt: Aufgerichtet.

Vergeben. Da kann am Ende eines Lebens der Wunsch da sein, dass einem böse Worte, hässliche Untreue oder irgendeine andere Schuld vergeben wird. Nicht, weil das die Ursache der Krankheit wäre, sondern wie in der Situation erkannt wird, dass diese Last kein Reisegepäck für die Zukunft sein kann. Weder für die Zukunft des Lebens, noch für die Zukunft des ewigen Lebens. Und wenn Kranke das loswerden wollen, ist es unsere Aufgabe loszusprechen.

In unserem Predigttext steht nichts von „vielleicht“ und „mal sehen“. Wir dürfen und sollen Gott vertrauen.

Bekannt einander eure Verfehlungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Das inständige Gebet eines Menschen, der so lebt, wie Gott es verlangt, kann viel bewirken.

Und - wenn heute Abend jemand bei ihnen anruft?

„Ich habe dich heute im Gottesdienst gesehen. Du weißt doch, mein Vater liegt krank im Bett – Würdest du kommen, um für ihn zu beten?“

Was wäre ihre Antwort?

Gehen sie los?

Sie und ich,
wir dürfen uns darauf verlassen, dass Gott hilft.

Er hilft wie er will.

Er hilft wann er will.

Gott hilft.

Amen

Der Friede Gottes, welcher höher ist, als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn.

Amen.

Lied: EG 614, 1-4 Lass uns in seinem Namen o Herr

1. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, heute und morgen zu handeln.

2. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr, heute die Wahrheit zu leben.

3. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr, heute von vorn zu beginnen.

4. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen

Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, mit dir zu Menschen zu werden.

Fürbittengebet

Gott,
du bist barmherzig, geduldig und gnädig.

Es ist ein Wunder, dass wir immer wieder
den Mut zum Leben finden
und neu beginnen können,
wenn wir am Ende sind.

Es ist ein Wunder.
Du unterscheidest zwischen uns und unserer
Schuld.

Wir sind deine Ebenbilder.
Daran erinnere uns, wenn andere uns den Mut
nehmen
und uns wehtun.

Daran erinnere uns,
damit wir nicht schweigen und böse
auseinandergehen,
sondern Worte finden, die wie Brücken sind.

Wir beten für die Mühseligen,
die es schwer mit sich haben:
Dass sie dein erlösendes Wort annehmen
können.

Wir beten für die Selbstgerechten,
die sich über andere erheben:
Dass sie ihre Schuld nicht verdrängen
sondern sie eingestehen
und sich verzeihen und vergeben lassen.
Bleibe bei uns mit deiner Gnade,
damit unser Leben festen Halt gewinnt.

Stilles Gebet

In der Stille bringen wir – ein jeder für sich –
vor Gott, was uns bewegt, sei es Klage und Not,
Dank oder Bitte:

[Stille]

Vater Unser

*All unsere Bitten, die wir unausgesprochen in
unseren Herzen tragen, nehmen wir mit hinein in
das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat:*

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlusslied: EG 389, 3-5 Ein reines Herz, Herr,
schaff in mir

*1. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, schließ zu
der Sünde Tor und Tür; vertreibe sie und lass
nicht zu, dass sie in meinem Herzen ruh.*

*2. Dir öffn ich, Jesu, meine Tür, ach komm und
wohne du bei mir; treib all Unreinigkeit hinaus
aus deinem Tempel, deinem Haus. 3. Lass deines
guten Geistes Licht und dein hell glänzend Ange-
sicht erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnen
unerschöpfter Güt,*

*4. und mache dann mein Herz zugleich an Him-
melsgut und Segen reich; gib Weisheit, Stärke,
Rat, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.*

*5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als
dein Eigentum und dieses achten für Gewinn,
wenn ich nur dir ergeben bin.*

Segen

(eventuell Hände zum "Segenskörbchen" falten)

Der Herr, segne dich und behüte dich.

Der Herr, lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr, erhebe sein Angesicht auf dich und ☩
gebe dir Frieden.

Amen

Kerze auspusten

Abkündigungen:

Es werden zusätzlich zu den „Gottesdiensten Zu
Hause“ auch Präsenzgottesdienste in der Kirche
gefeiert.

Nähere Informationen finden Sie in den Schau-
kästen, der Presse und auf

www.kirche-eschollbruecken.de